

„Nie wieder!“

Ehrenfelder Kuratorium gedenkt der Opfer des Nazi-Terrors im Stadtteil

[Text unter dem Foto von **Brühl**]:

Kränze gegen das Vergessen: Josef Wirges erinnerte an die Ehrenfelder Nazi-Verbrechen an Juden, Edelweißpiraten und Zwangsarbeitern und mahnte, heutigen Rechtspopulisten eine klare Absage zu erteilen



Ehrenfeld (dcb) „Sulang em Hätz vum Ihrfeld ne Kranz am Bahndamm litt, sulang, ehr Edelweißpirate, verjesse mer üch nit.“

Am Mahnmal für die ermordeten Edelweißpiraten und Zwangsarbeiter am Bahnbogen an der Bartholomäus-Schink-Straße singt **Rolly Brings** mit seinen Söhnen **Peter**, **Stephan** und **Benjamin** das bewegende Lied von den **Ehrenfelder Edelweißpiraten**.

Auch in Corona-Zeiten setzt Ehrenfeld ein Zeichen gegen Antisemitismus und Rassismus – im kleinen Kreis und ohne den sonst üblichen Schweigemarsch vom ehemaligen Standort der Ehrenfelder Synagoge in der Körnerstraße.

Die sonst zahlreichen Unterstützer und Sympathisanten wurden im Vorfeld aufgefordert, zu Hause zu bleiben und die Gedenkveranstaltung per **Livestream im Internet** zu verfolgen.

<https://www.youtube.com/watch?v=pLTfh2eySNo>

Das Kuratorium der Gedenkstätte **Ehrenfelder Edelweißpiraten / Zwangsarbeiter** hatte sich aufgrund der geltenden Corona-

Schutzmaßnahmen bewusst gegen eine große öffentliche Veranstaltung mit zahlreichen Teilnehmern entschieden.

Lediglich die Kuratoriumsmitglieder und einige Vertreter des **Ehrenfelder Bündnisses gegen Rechtsextremismus** waren gekommen.

„Wir wollen aber trotz Corona in kleiner Besetzung der ermordeten Ehrenfelder Edelweißpiraten und Zwangsarbeiter gedenken.

Es ist wichtig, auch unter Corona-Bedingungen die Stimme gegen den neuerdings überall in Deutschland wieder aufflammenden Rechtsextremismus, Antisemitismus und Rassismus zu erheben und zu mahnen, dass so etwas wie am 9. November 1938 und an den beiden Tagen im Oktober und November 1944 nie wieder passiert“, sagte **Josef Wirges**, Sprecher des Kuratoriums.

In der Pogromnacht vom 9. auf den 10. November 1938, als in ganz Deutschland Synagogen von den Nationalsozialisten in Brand gesetzt und zerstört, jüdische Mitbürger verfolgt und verhaftet wurden, ging auch die Ehrenfelder Synagoge in Flammen auf.

Die brutalen Verbrechen markieren den Beginn der Schoah.

Am 10. November 1944 erhängten die Nazis an der damaligen Hüttenstraße in Ehrenfeld 13 Menschen ohne Gerichtsurteil, darunter auch **Bartholomäus Schink**, nach dem 1982 ein Teilstück der Hüttenstraße benannt wurde.

Am 25. Oktober 1944 ermordeten die Gestapoleute **elf Zwangsarbeiter** an gleicher Stelle.

1972 wurde dort eine bronzene Gedenktafel angebracht.

Engagierte Bürgerinnen und Bürger aus dem Kreis der Kölner Antifaschisten und der Ehrenfelder SPD veranstalteten 1978 dort erstmals eine Gedenkveranstaltung.

Auch **Miguel Freund**, stellvertretend für die **Synagogen-Gemeinde Köln** und die **Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit**, erinnerte an die Verbrechen der Nazis:

Wir stehen heute nicht in der Körnerstraße, gehen keinen Schweigemarsch.

Aber Corona kann nicht verhindern, dass wir der Opfer der Schoah und der Edelweißpiraten gedenken.

Die jungen Widerstandskämpfer haben sich gegen die Nazis gewehrt.

Auch wir heute sagen Nein zu Antisemitismus und Rassismus und schauen nicht weg.“

Zugleich dankte **Freund** den beiden Protagonisten der Gedenkveranstaltung, **Josef Wirges** und **Rolly Brings**:

„Ohne Euch würde es dieses Gedenken in der Form nicht geben.“

An den Bezirksbürgermeister a. D. **Josef Wirges** gewandt richtete er die Hoffnung, dass er als Sprecher des Kuratoriums auch weiterhin diese wichtige Veranstaltung weiterführe.

„Selbstverständlich.

Dies ist ein Gedenken von Unten.

In diesen Zeiten, wo der braune, rechte Mob meint, er könne sich in unserer Gesellschaft wieder breit machen, ist es wichtiger denn je, dieses Gedenken weiterzuführen.

Ich bleibe ganz nah mit Euch zusammen“, entgegnete **Wirges**, der auch weiterhin als Vorsitzender des gemeinnützigen **Vereins Veedelsmangement Ehrenfeld** im Stadtteil aktiv sein wird.